

## Besitz-Preis

In der Hauptredaktion über den im Städte- und den Vororten errichteten Rabattestellen abgeholzt vierjährlich A 4,50, jährlicher Gültigkeit bis Haus A 5,50. Durch die Post bezogen für Preßschau u. Österreich vierjährlich A 6, für die übrigen Länder laut Gesetzabkommen.

## Redaction und Expedition:

Johannstraße 8.

Herrnprecher 180 und 222.

## Filialredaktionen:

Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 3, 2. Etage, Katharinenstr. 14, u. Königgr. 7.

## Haupt-Filiale Dresden:

Strehlerstraße 6.

Herrnprecher 181 u. Nr. 1718.

## Haupt-Filiale Berlin:

Königgräßerstraße 116.

Herrnprecher 181 u. Nr. 2898.

Nr. 337.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 5. Juli 1902.

## Politische Tageschau.

\* Leipzig, 5. Juli.

Der Bund der Landwirthe hatte in dem Sohne des verstorbenen früheren Abgeordneten Deinhard die deutbarste Persönlichkeit für die Baireuther Reichstagswahl gefunden; und Baireuther selbst wird der Name des Mannes, der so unendlich viel für den Bezirk, den bis zur Eröffnung der Wahlen bestreite zu hoffen erworben hat, stets in unvergesslicher Erinnerung bleiben, und von den braven ländlichen Bevölkerung mochte wohl so mancher nationalliberale Wähler denken, daß es ganz unabdinglich sein müsse, den Sohn des langjährigen Reichstagsabgeordneten in den Reichstag zu senden. Trotz des so überaus geschickten Auswahl des bündlerischen Kandidaten ist nun nicht er, sondern sein nationalliberaler Gegner in die Nachwahl mit dem Socialdemokraten gelangt und nicht nur dies, sondern dieser hat auch erheblich mehr Stimmen erhalten, als der bündlerische Herr Deinhard, obwohl zwei Drittel der Bevölkerung des Wahlkreises in rein ländlichen Bezirken wohnen. Wie in mehreren hannoverschen Wahlkreisen — galt in Gelle —, so hat auch hier der Bund der Landwirthe die Lehre empfangen, daß die nationalliberale Sache noch recht lebensfähig ist. Der Ausgang der Wahl enthielt aber noch eine zweite Lehre: daß nämlich die Bäume der Gegner jeder Zollerhöhung auch nicht in den Himmel wachsen. Allerdings haben die Socialdemokraten ein halbes Dutzend Stimmen gewonnen, aber dazu ist zunächst zu bemerken, daß dieser Stimmenzuwachs erheblich geringer ist, als bei den letzten allgemeinen Wahlen. Bei den Wahlen von 1890 gewannen die Socialdemokraten 1890 Stimmen gegenüber den Wahlen von 1890 und bei den letzten allgemeinen Wahlen von 1898 konnten sie auch noch einen Stimmenzuwachs von 1890 Stimmen verzeichnen. Zweitens aber wird die socialdemokratische Stimmenzunahme mehr als aufgehoben durch den Stimmentzug der freitümigen Volkspartei. Diese Partei, die bei den Wahlen von 1890 über 100, bei denen von 1898 rund 300 und bei den letzten Wahlen immer noch mehr als 200 Stimmen erhalten hatte, hat von ihrem noch geringen Stimmenzuwachs abermals über ein Drittel abgebaut. Das Ergebnis der Wahl ist, daß weder der Anhänger extremer Soße, noch auch der Gegner jeder Zollerhöhung zum Siege gelangen wird, sondern derjenige Kandidat, der bereit ist, mit der Regierung zu einer höheren Verständigung zu gelangen. So kann also aus dieser Wahl ebenso wie aus der in Gelle die Regierung die Zuversicht schöpfen, daß sie mit ihrer „mittleren Linie“ auf dem richtigen Wege ist.

Aus Pretoria, 7. Juni, lädt man an: Der endlich erfolgte Abschluß des Friedens in Südafrika ist Wundertat jenseits nicht mit dem ungeheurem Enthusiasmus begrüßt, von welchem die Zeitungen Berichte geben. Die Boeren und ihren Parteigängern sind die Bedingungen wohlgemessen zu verhandeln, es sind ihnen zu viele „wenn“ und „aber“ dabei, den Ultimatums hingenommen habe, man habe dem total besiegen (2) Heine viel zu günstige Bedingungen zugestanden. Von diesen beiden Extremen abgesehen, herrscht immerhin ein großer Maßstab der Friedigung über die endliche Beliegung des Streites, wenn auch, wie gesagt, der Ausdruck davon recht rubig ist. Die Boeren-Generale, von denen mehrere sich zur Zeit hier be-

finden und welche natürlich sehr von Regierungen umlagert sind, äußern sich sehr reservirt über die Gründe, welche die zur Annahme der englischen Vorschläge bewogen haben. So viel jedoch kann man aus gelegentlichen Neuerscheinungen sehr wohl schließen, daß nämlich die annehmende Union unter den Käffern und die heimwehse feindlich wendende Haltung derselben mit dem Ansehen gead. Eintritt in von irgend welchen Erleichterungen des auf der Welt-Bewohner von Pretoria unter den Kriegsgesetzen lastenden Verdrückungen noch nichts zu mehren und auch die am Sonntag, den s. d., erscheinende „Gouvernement-Zeitung“ wird, allgemeinen Hoffnungen entgegen, hierüber noch nichts enthalten. Zugleich werden nur solche Annahmen auf ihre Dürmen gestellt werden, welche nachweisen können, daß sie in der Lage sind, sich mit dem Röthkampf zu verlieren. Die Boeren erläutern, daß es nicht ihre Absicht sei, den Boeren die Rückkehr auf ihre Farmen zu erlauben, auf die Gehalt hin, das dieselben dort verharrten. Dies ist ja höchst lobenswerth, es ist nur zu wünschen, daß nicht mit der Menschfreundlichkeit des Guten gar zu viel getan wird, denn von der Aufschwungsfähigkeit der meisten Boeren kann man sich eben sehr schwer einen Begriff machen.

Der heikelne und zugleich interessante Punkt der vom Präsidenten der cubanischen Republik vor 10 Tagen erlassenen Befehl an den Kongress betrifft die nationale Befreiung des Jura rectorum (Justizrechtes) oder (Justizfreiheit). Die Bezahlung des Patriotismus. Der Präsident sagt hierüber:

„Die ausübende Gewalt ist sich der Verschärfung bewusst, welche die Revolutionserklärung den Vereinigten Staaten gegenüber eingegangen ist, und wenn sie zur Zeit kein Mittel angiebt, um dieser Verschärfung entgegenzuwirken, so liegt der Grund darin, daß es nicht überwiegen läßt, auf welche Einschrankung der Staat zur Sicherung der ordentlichen Notwend. der Verwaltung vorstehen kann. Es ist bestlangsam, daß nicht mit der Dienstzeit eine heilige Verpflichtung, wie die Abstinenz der Dienste Zeugnisse, welche mit den Waffen in der Hand gesamt haben, nicht in Angriff genommen werden kann.“

Aus diesen Worten dürfte hervorgehen, daß der Präsident den in der Abgeordnetenkammer eingebrachten Gesetzesvorschlag, nach welchem zur Bezahlung des Justizrechtes eine Anteile von 10 Millionen Dollars aufgenommen werden soll, nicht billigt. Der Entwurf hat in derammer eine fremdländische Ausnahme gefunden, als im Lande und in der Presse. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß es von der Regierung unverantwortlich wäre, jetzt eine derartige Anteile für nicht wirtschaftliche Zwecke anzunehmen, um so mehr, als einerseits bei den noch nicht hinreichend gefestigten Verhältnissen des Landes voraussichtlich ein sehr hoher Zins zu gezahlt werden müßte, und als andererseits das Präsidenten Amt, 21 verbleib. öffentliche Anteile aufzunehmen, zu deren Vergütung und Amortisation die ordentlichen Einnahmen nach Abzug der laufenden Kosten der Regierung nicht ausreichen. Der mehrfach aufgeworfene Gedanke, die Arten der Befriedung des Insurrektionsschreis durch eine Staatslotterie zu bedenken, wäre zwar an sich durchführbar, da die Spaltung der unbilden Regierung doch irgendwie einen Ausgang finden wird, indeß ist die Staatslotterie, so weit sich bisher übersehen läßt, wohl die einzige Alternative der Geld-

bildung, die der Regierung zu Gebote steht, und Estrada Palma wird sich hütten, diese Reserve schon jetzt aus der Hand zu geben. Der Präsident ist übrigens nach allen Zeichnungen, die er über die Geldungsfrage gemacht hat, entschlossen, der Krise erst dann nähert zu treten, wenn durch eine eingehende Prüfung die Angehörigen des Heeres festgestellt sein werden. In die offizielle Liste sind nämlich über 70 000 eingetragen, während nach der Erklärung des Oberbefehlshabers Maximino Gomez und anderer zuverlässiger Generale die Zahl der wirklichen Kombattanten nur etwa die Hälfte der so genannten Ziffer betragen haben kann.

## Deutsches Reich.

\* Leipzig, 5. Juli. Die Rede des Botschafters der Vereinigten Staaten Andrew D. White bei den gestrigen Nationalfeiertag der hier lebenden Amerikaner erhob sich wieder, wie schon so manches Mal, zu den Höhe einer atzähnlichen politischen Kundgebung und zwar, was sie noch mehr beeindruckt ist, einer Auszeichnung von auseinanderdriftenden deutsch-freundlichen Charakter. Der Botschafter sagte:

„Ich ziehe bei gleicher Gelegenheit die Ehre, Sie zu begrüßen, wie mir jenes Land, der mir heute in feierlichster Weise wieder zugedacht wurde, das Name William McKinley verleiht. Ein großer Mann, Redeherr und Ingravinger war mein Vorfahr. Von seiner südländischen Jugend, als er, kleiner Mann, wie er selbst und seine Freunde damals dachten, seine große Zukunft als einfacher Soldat im Dienste des Vaterlandes erlebte, bis zum Tage seines Todes nach einer erfolglosen und großen Schlacht vor er ein junger Mann, ein erster Deutscher für das öffentliche Wohl und sogar in jungen Jahren der Bevölkerung hervorragte. Vor seiner Wahl zum Präsidenten in einer Zeit großer Röth vor sich stand er dem Lande ein Ruhm und machte sein Versprechen zur Wahrheit durch sein weiles Vorwort als Staatsmann. Er kam für Freiheit, als der Krieg jedoch unvermeidlich war, ging er allein heraus mit Energie, ingegner aber auch menschlich. Wie haben ihn verloren und auf eine Weise, die unser Herz erhebt. Aber sein Herz ist ein Schatz. Sein Andenken wird fest bei den Amerikanern noch gehalten werden. Ruhm, Dankbarkeit und Liebe sind der Lohn. Es ist jederdeut, daß der kleine und großen unserer Präsidenten innerhalb 40 Jahre den Hafen und der Name eines Werderbuchs zum Höhepunkt. Noch hinterlässt, daß im letzten Werkstabsbund ein großer Teil der edelsten, fröhlichsten und variolösen Herren auf Verkörperung niedriger Gesellschaften und Aquariaten emporsteigt. Ich will nicht bei den Engländern dieser Schande verurtheilen, noch befürchten bei der, die mein Herz am meisten erfüllt, aber ich möchte hier doch auf einen Zug aufmerksam machen, einen Schwachsinn, der mich entzückt, die merken Qualität noch nicht genügend berücksichtigt worden ist, um die Ruhmestätlichkeit dieser deutscher Bevölkerung zu durchdringen. So scharfbar die Erinnerungen des Staatsoberhauptes innerhalb der letzten wenigen Jahre gewesen sind, so geht es jedoch noch eine einzig ehrliche Sache und das ist die Theorie, die diesen Thaten zu Grunde legt. Diese Theorie ist nicht allein Bezug gegen die Herrscher, es ist Bezug gegen das Volk jeder Nation und gegen die ganze Menschheit. Denn diese Theorie bringt eine niedrige Classe von Männern ja Weibern zu-

sammen, die durchaus nicht hervorragend in Charakter, Urteil und Kenntniß sind; — allein in Gestalt ihrer Leidenschaft und Phantasie, nur das Übernatürliche über den erhabenen, edlen und schamhaftenen Staatsdienste zu führen, und daß ein Einzelner diese Gesellschaft sich an dem besten und gelehrtesten der Menschen vergibt. Diese dastöckige Blöße mögen sich eine Stunde, ja Jahr die einzelnen Männer, die kein Monarch, Präsident, Parlament, noch König oder Gerichtshof, hoch aber niedrig, wiederspielen; die Geschäftsmänner auch sein mögen, nur daraus denselbe aufzuzählen. Dieser dastöckige Menschismus gibt nicht, in den Untergatten, die man Menschenrechte, Vollstrecker, Rechte der arbeitenden Clasen, individuelle Rechte nennt, zu handeln. Wie hat es eine bombastische und sich so selbst überlegende Theorie gegeben. Die Russen wünschten ihrem Kaiser Alexander II. der spanische Willkürsgeist feiern gemacht und große Feindseligkeit für sein Land vorholt, sein Unglück. Die Franzosen standen nicht gegen den Präsidenten Cesar, einen der edelsten und klügsten, dessen Worte seiner Partie war. Die Deutschen wollen niemals den Tod ihrer jungen und großdenkigen Kaiser. Die Italiener wünschten nicht den tragischen Tod ihres geliebten und vorzüglichsten Herrschers König Humbert, der gleich seinem Vater in die Schlacht zog, so frei zu sterben. Die Amerikaner wollen nie den Tod ihres Präsidenten McKinley, der mehr für die Arbeit und Arbeit gehalten hätte, als einer kleinen Vorgänger. Wenn diese Nationen die Freiheit gewollt haben, müssen einzelne Personen zu sterben, so hätte sicher eigentlich jeder Mann, Frau und Kind, doch aber niedrig, arm oder reich, sich dagegen engagiert. Aber ein Complot von Verdächtern, je ein einziger Individuum, hat sich in diesen einzelnen Fällen nicht angezeigt, den Willen und Wunsch einer ganzen Nation von sich zu rufen, seine Leidenschaft dafür einzulegen und die allgemeinen Gefühle des Menschthalt mit Gau und Grauenlast in Woden geworfen, eine Macht an sich gerufen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht nur die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot und eine Befreiung, die Befreiung der Menschen aus dem Prinzip der Rasse und einer einzigen, die eine ganze Nation nicht besaß. Es hat nicht die Basis der Monarchie, nein, auch die der Republik und Demokratie in ihrer Gestalt erschüttert. Es wird nun von diesen Leuten und ihren Freunden gesagt, daß die Bestrafung jede Einschränkung des von ihnen genannten „natürlichen Freiheit“ des Einzelnen fahlt ist, und daß diese Macht die Behauptung dieser natürlichen Freiheit auf, ein Brot

se lebens, in, so die Folgen ihrer Handlungen führen zu lassen. Gute dieser Verhandlungen geht sowohl aufzusprechen, daß die Schuld des Mannes, der den verstorbenen Präsidenten ermordete, die der Gesellschaft sei, daß der Mörder das Produkt der Gesellschaft ist. Von allen solchen solchen Unfugten müssen wir uns befreien, wir müssen stark werden in Freiheit und Verwaltung, die Freiheit wird kommen, wo die Nationen sich zu Mahnungen zusammenfinden, damit ihre besten Interessen nicht durchsetzen werden.

Nach dieser klaren und scharfen Beurteilung und begründeten Verurteilung des Anarchismus, worauf noch besonders der Ausblüff auf eine Vereinigung der Nationen von Berlin ist, gab der Vorschafter eine Charakteristik des Präsidenten Roosevelt, aus der wie unterwegs der Schilderungen rein persönlicher Natur folgendes hervorhebt:

„Ogleich er sich freut, wenn unten Schiffe ihre Frachten nach allen Weltteilen tragen und die beiden Grenzen des Auslandes prädestinieren, so gibt es für ihn doch noch erhebliche königlichkeitsreiche und werthvolle Rechte. Es ist genau, daß in diesem Hause er stolz ist, welche, obwohl in die Welt die Rache ist zu seines, daß Gerechtigkeit und weisame Hilfe des kleinen Bruders Gads geworden, werthvoller für ihn als Mitglieder von mit Seide beladenen Schiffen. Es steht daher Frage, daß er der Welt lieber ein Beispiel der Gerechte und Gerechtigkeit geben möchte durch den Bau eines Kanals vom Atlantischen Ozean nach dem Pacific, anstatt unserer Handelsverbindungen um Millonen erhöht zu haben. Er würde sich ihm, wenn Amerika der Welt neue Erweiterungen in der Wissenschaft, neue Weitläufige der Literatur, neue philosophische Theorie geben würde, anstatt materielle Produkte. . . . Er würde sich zur guten Beziehungen zu allen Weltteilen und besonders zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.“

Er hat das oft im öffentlichen Leben ausgesprochen, und Dingen, welche ihn im privaten Leben leisten, werden müssen,

dass deutsche Ideale, deutsche Wahrschau und Pflichterfüllung besonders von ihm anerkannt und geachtet werden. Innerhalb des letzten Jahres fügte er zu einem alten Freunde, der Mitglied war, um noch Europa zurückzubringen: „Ich habe eine Liebe und Verwunderung für Deutschland seit meiner Kindheit und wenn ich dies ausdrücke, so meine ich es auch. Da fühlst mich doch zu genau, um zu wissen, daß wenn ich etwas sage, ich es auch meine.“ Alle die ihn kennen, wissen, daß er, was er sagt, meint, und daß er das, was er meint, sagt. Ich beweise noch, daß er bei diesem Ausdrucke das Buch eines deutschen Professors vor sich aufgeschlagen liegen hatte. Wie, die ihn ansehen können, wissen, daß mit der ehrlichen Absicht von James A. Garfield kein Präsident je so vollkommen verstanden hat, was Deutschland der Welt gegeben hat und noch gibt.

Bei der aufrechten und herzlichen Gestaltung des amerikanischen Vorschafters waren wir längst überzeugt; von der Werthöhung zu hören, die Deutschland Herrn White zufolge dem Präsidenten Roosevelt genoss, ist für uns ebensoviel und angenehm; möchten die Worte des Vorschafters bei allen seinen Landsleuten Anklang und Widerhall finden!

**L. Berlin, 4. Juli.** Der Kaiser hat besonders in den letzten Jahren die Häuser der deutschen Bundesfürsten für die Kriegsmarine zu interessieren verstanden. Zum den neuen Stammhäusern deutscher Fürsten oder die Namen deutscher Bundesfürsten: „Württembach“, „Westin“, „Sachsen“, „Wiedenbergs“ und „Schwaben“, und der Stapellauf dieser Schiffe vollzog sich unter Teilnahme von Mitgliedern dieser Fürstenthüre, die auf spezielle Einladung des Kaisers den Tanz auf vollzogen. Das getraute der Kaiser den Kronprinzen von Sachsen & Co. in suite der Marininfanterie gehabt hat, ist ein neues Zeichen jener Bewerbungen, die deutschen Fürstenhöfe in engeren Beziehungen zur Marine zu bringen, als es bisher der Fall ist. Zwei regierende Fürsten, der Großherzog von Baden und der Großherzog von Oldenburg, stehen schon seit Jahren & la suite der Marininfanterie, Prinz Auguste von Bayern nimmt mit dem Herzog Albrecht Ferdinand zu Schleswig-Holstein die gleiche Stellung ein, und nunmehr ist der Kronprinz von Sachsen hinzugegetreten. Am Ende der Jahre wird die Zahl der & la suite der Marininfanterie gehenden Fürstenthüre sich vermehren, ebenso wie die Reihe der & la suite der Marine lebenden ausländischen Sovereäne und Prinzen langsam größer wird.

**B. Berlin, 4. Juli.** Ein Kurzbuch für den Geschäftsvorstand aus Anlass eines von den preußischen Landwirtschaftsministerien gestellten, von einer größeren Anzahl Handelsunternehmen unterstützten Antrages auf Herstellung eines das Reichsgebiet umfassenden Kurzbuches für den Geschäftsvorstand hat das Reichslandesamt nach vorherigen Besprechungen mit den beteiligten Bundesregierungsräten eine nicht für den öffentlichen Gebrauch bestimmte Probeausgabe einer solchen Kurzbüches veranstaltet, die jetzt an die bezeichneten

Gesetzgebenden und interessirten Kreise zur Verwendung gelangt. Für den öffentlichen Gebrauch soll das Kurzbuch erstmal im Oktober d. J. erscheinen, und zwar unter dem Namen des mit seiner Bearbeitung betrauten Beamten. Es wird enthalten: die Fahrpläne aller Bahn- und Güterzüge, der gemischten Züge, der für den Viehtransport in Betracht kommenden Güterzüge und der zur Viehbeförderung freigegebenen Personenzüge auf den Hauptbahnen; ferner eine Zusammenstellung der regelmäßigen und sonstigen wichtigeren Bestimmungen für den Viehverkehr, ein Verzeichniß der wichtigsten zwischen den Eisenbahnverwaltungen vereinbarten Zugverbindungen für die Beförderung von Vieh in Wagengladungen, ein Verzeichniß sämmtlicher Nebenbahnen, sowie eine Übersicht über die deutschen Eisenbahnen.

Der Kaiser hat an die Reichsministerin der Post 3. Februar eine Befreiung der Reichsverwaltung der Nationen von Berlin, gab der Vorschafter eine Charakteristik des Präsidenten Roosevelt, aus der wie unterwegs der Schilderungen rein persönlicher Natur folgendes hervorhebt:

„Ogleich er sich freut, wenn unten Schiffe ihre Frachten nach allen Weltteilen tragen und die beiden Grenzen des Auslandes prädestinieren, so gibt es für ihn doch noch erhebliche königlichkeitsreiche und werthvolle Rechte. . . .“

Der Reichsminister Graf v. Bülow wird dem

Vernehmenach noch in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Die Nachricht einer allgemein-öffentlichen Wiener Correpondenz, der neue Botschafter des Österreichischen Kaiserreichs bei den durch den Tod Simar's erledigten verhängnisvollen Thron von Köln, wird jetzt von anderen Seite als unbegründet bezeichnet, obwohl sich der ehemalige Sohn von Maria Theresia nach wie vor der bevorstehenden Wahlbewältigung des Kaiserreichs erfreut.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Die Nachricht einer allgemein-öffentlichen Wiener Correpondenz, der neue Botschafter des Österreichischen Kaiserreichs bei den durch den Tod Simar's erledigten verhängnisvollen Thron von Köln, wird jetzt von anderen Seite als unbegründet bezeichnet, obwohl sich der ehemalige Sohn von Maria Theresia nach wie vor der bevorstehenden Wahlbewältigung des Kaiserreichs erfreut.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

Der Vorschafter Graf v. Bülow wird dem

Vernehmen nach in der nächsten Woche zum Botschaftsrat in Modernen eintreffen.

## Schweiz.

Eine deutsche Wochenschrift hat neulich eine Postgemeinschaft Deutschlands und der Schweiz angerichtet. Der Vermerk „Bau“ findet, daß eine solche Gemeinschaft den schweizerischen Verlehr sicherlich Fördern und erleichtern werde, daß sie aber zwei bitterböse Arbeitseiten habe, eine föderale und eine politische. Über die politischen Bedeutungen sagt das Blatt:

„Die neutrale Neutralität müßte wir uns den Beitritt zu einer solchen Union niemals überlegen. Es geht darum, ob es eines Anhängers von Neutralität behaupten, daß solche Gemeinschaften, wie Post und Zollunion mit einzelnen Staaten für unsere Unabhängigkeit den Anfang oder Ende mache. Eine ganz sicher veranlaßende Folge einer Postgemeinschaft mit Deutschland wäre in diesem Falle eine mehr oder weniger nachhaltige Annäherung mit Frankreich und Italien. Was würde uns in der Sicherheit der Union stehenden Ländern vielleicht sogar die zötzliche Annäherungsversuch zur Sicherung des internationalen Butes ausmachen u. dgl. mehr.“

Auso auch hier die mimosenhafte Unmöglichkeit für die staatliche Selbstständigkeit der Eidgenossenschaft.

## Grönland.

### Die Erkrankung des Königs.

\* London, 4. Juli. Kratzberichterstattung von 7½ Uhr Abends. Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Das Abendmahl wurde ihm ausgerichtet. Das Abendessen der Königin war mit Auszeichnung einer marklichen Befestigung auf.

\* London, 5. Juli. (Telegramm.) Prinz Albert von Schleswig-Holstein ist gestern Abend von hier abgereist.

## Österre.

### Nach dem Kriege.

\* Lissabon, 4. Juli. Die nach Peniche ausgewanderten Boeren lebten England den Kreislauf; sie werden Lissabon am 10. Juli verlassen und an Bord eines englischen Transportschiffes nach Kapstadt abgehen.

\* Magdeburg, 2. Juli. Meldung des Reuterischen Bureau. Mehrere Polizisten begaben sich am 29. Juni nach dem Grundstück der Gedenkstätte Mine, um mehrere Personen, von denen eine im Verdacht stand, die Eingeborenen zum Niederkommen der Arbeit und zur Flucht nach ihren Kraals aufzureißen, zu verhaften. Während die Verhafteten abgeführt wurden, machten einige eingeborene Arbeiter den Besuch, die Gefangenen zu betreuen. Die Polizei nahm darauf auch die Eingeborenen fest. Die Auführer befinden sich noch im Gefängnis, die übrigen Arbeiter wurden mit Geldstrafen belegt.

## Amerika.

### Eine Reise Roosevelt's.

\* Pittsburg, 4. Juli. In einer hier gehaltenen Rede legte Präsident Roosevelt, Cuba müsse auf dem Gebiete der internationalen Politik den Vereinigten Staaten gegenüber eine eigenhändige Stellung enehmen; es müsse in internationalen Angelegenheiten im größeren Sinne einen Theil eines allgemeinen politischen Systems bilden, dessen Haupt die Vereinigten Staaten seien. Dieser Ansicht sei Cuba einverstanden, wogen die Vereinigten Staaten verbunden seien, Cuba die wirtschaftlichen Vorteile zu gewähren, die anderen Nationen nicht über Theil geworden seien. Der Präsident sprach ferner über die Schwierigkeit, die Probleme zu lösen, die durch Wasserschäden großer Vermögen in der Hand einzelner Personen und Körperchaften verursacht werden, welche, wenn sie richtig angewandt werden, dem Lande unangebrachten Augen dienen, die wenn falsch angewandt, jedoch eine ernsthafte Gefahr zu werden drohen. Der Präsident fuhr fort: Wir brauchen eine neue Gelehrte, die nicht in radical-revolutionärem Geiste verfasst worden ist, sondern im Geiste des gehenden Menschenverstandes, der Ehrenhaftigkeit und eines einflussreichen Willens, die Thatsachen für uns Auge zu haben, wie sie sind. Eine besondere Municipal-Situation und National-Geflechtung ist notwendig; aber vor Allem braucht wir eine ehrenhafte farschlose Auswendung der Gelehrte, die weder die Reichen noch die Armen bevorzugt, ohne Anfechtung der Person.

## Marine.

\* Berlin, 4. Juli. S. M. S. „Sölle“ ist am 2. Juli in St. Thomas (Westindien) eingetroffen. S. M. S. „Aurion“ kommt am 4. Juli in Danzig einzutreffen. S. M. S. „Jaguar“ ist am 4. Juli von Danzig nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Bremen“ am 2. Juli von Wilhelmshaven zu einer Kreuzfahrt in See gegangen. Befehlungen für S. M. S. „Dönitz“ sind bis 11. Juli nach Kielberg, vom 12. bis 20. Juli nach Wilhelmshaven. S. M. S. „Pommern“ ist am 8. Juli nach Wilhelmshaven zu richten. S. M. S. „Sachsen“ ist am 3. Juli von Wilhelmshaven zu einer Kreuzfahrt in See gegangen.

## Die Confessionen in Sachsen.

Einem Aufsage des Regierungsschreibers Dr. Wächter im neuzeitlichen Heft der Reichszeitung des Königl. Statistischen Bureaus, der sich mit den Ergebnissen der letzten Volkszählungen beschäftigt, ist zu entnehmen, daß von der Gesamtbewohnerzahl Sachsen mit 4.022.216 Seelen im Jahre 1900 94,11 Prozent der evangelisch-lutherischen, 0,38 Prozent der reformierten, 4,08 Prozent der römisch-katholischen und 0,26 Prozent der jüdischen Religionsgemeinschaften angehören, während der restliche Prozentsatz auf die verschiedenen Secten verteilt. Diese haben in den letzten Jahren so zugewonnen, daß bei der jüngsten Volkszählung 22.000 Seelen gegenüber 20.000 andersgläubigen im Jahre 1880 gezählt wurden. Unter ihnen sind die Mitglieder der apostolischen Gemeinde (1755) und die Metzendorfer (216) am häufigsten vertreten. Im Vergleich auf die Kunden, deren Zahl im Jahre 1900 12.378 betrug, ist die Mitteilung interessant, daß die größere Hälfte derselben in Leipzig ansiedelt war. Deutlich mag auch die Thatsache erwähnt werden, daß in Stettin, einer Stadt von ca. 7000 Bewohnern, zur Zeit nicht ein einziger Jude wohnt. Was die Protestanten anbelangt, so ist der Prozentsatz der Reformierten von 0,09 im Jahre 1880 auf 0,38 gewachsen, während bei den Lutheranern in dem gleichen Zeitraume ein Rückgang von 3,57 Prozent festgestellt wurde. Dieser Verlust ist nicht zum wenigsten auf die Ausbreitung des Sectenwesens zurückzuführen.

Diesen Zahlen gegenüber verdient die Annahme der Katholiken besondere Beachtung. Im Jahre 1882 betrug der Prozentsatz der römisch-katholischen Bevölkerung nur 1,73, so daß also bis zum Jahre 1900 eine

Ziehung um 2,90 Prozent erfolgt ist. Die Ursache dieser Vermehrung liegt zum größten Theil in der Einwanderung der polnischen und tschechischen Arbeitervolk, also der deutschen Nationalitäten ausserdem Elemente. Auch die Zahl der Griechisch-katholischen mit 1200 Angehörigen muß auf diesen Umstand zurückzuführen werden, während die deutsch-katholische Gemeinde mit 203 Bekennern im Jahre 1900 ermittelt wurde.

Dieser Gesamtübersicht beweist jedenfalls, daß Sachsen trotz seiner überwiegend protestantischen Charakter ein Land ist, in dem auch Andersgläubige ihre Religion frei bekennen und im Abschied frei wählen können. Man soll sich bedenken diese Zahlen gewiß nicht aufzählen wollen, Sachsen als den klassischen Standort der Intoleranz zu bezeichnen.

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 5. Juli. Herrn Reichsgerichtsrath Tiegs wurde das Kommandeurwurk 2. Klasse des Ordens vom Goldenen Löwen verliehen. — Herr Justizrat Schwenk aus Angern in Woden wurde zum Hilfsbeamten bei der Gerichtsbeschreiber des Reichsgerichts ernannt, es ist dies der erste südostdeutsche Hilfsbeamte beim Reichsgericht.

\* Leipzig, 5. Juli. Aus Jena wird uns gemeldet:

Als Mörder der am 4. Juli hier ermordeten Altbäckerei Schwarz sind der 73jährige Schlosser Arthur Behnert aus Magdeburg, der 58jährige Arbeiter Peter Hause aus Wehringen und der 58jährige Arbeiter Oscar Richard Goldschmidt aus Dresden festgenommen worden. Behnert ist auch geständig, am 9. Dezember v. J. die Trödelkellerin Lora in Leipzig ermordet zu haben.

Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen, dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen, dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen, dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen noch. Mit Genugtuung wird man es aber in unserer Stadt begrüßen,

dass die schändliche Mordtat in der Fleischergasse nur doch noch ihre Sünder finden soll. Ganz unwillkürlich drängt sich übrigens die Vermuthung auf, dass Behnert auch an dem in Witten an einer Handelsstraße verübten Morde beteiligt sein mög. Sicherlich wird sich die körbliche Untersuchung auch nach dieser Richtung erstrecken.

\* Leipzig, 5. Juli. Vom Rathaus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf eines Areals im Tautzgäßchen für das neue Rathaus zum Preis von rund 510.000 £ beschlossen worden.

— Ruhige Mittheilungen fehlen









